

FAZ 03. Juli 2008-07-04

Erinnerung an zwei jüdische Familien

obo. WIESBADEN. "Erinnerungsblätter" heißt das Projekt, mit dem das Aktive Museum Spiegelgasse für deutsch-jüdische Geschichte an jene Menschen jüdischen Glaubens erinnern will, die in der Nazizeit zwischen 1933 und 1945 ermordet wurden. Am Michelsberg, wo bis zur Reichspogromnacht die Wiesbadener Hauptsynagoge stand und ein Mahnmal für die Wiesbadener Schoa-Opfer geplant ist, hat das Museum zwei Erinnerungsblätter vorgestellt. Sie werden in der Schaukasten-Installation "Fragmente" ausgehängt. Die beiden Blätter sollen das Gedenken an die Biebricher Familie Louis Harf und die Dotzheimer Familie Gustav und Mina Stein wachhalten.

Die Familie Harf wohnte an der Rudolf-Vogt-Straße in Biebrich. Louis Harf war bis 1935 Direktor einer Spirituosenfabrik und danach Handelsvertreter für Schmuck. Die Familie flüchtete im Juni 1939 in die Niederlande, wurde aber dort nach dem Einmarsch der deutschen Truppen im März 1943 festgenommen und in Westerbork interniert. Im Juni 1943 wurden die Eltern ins Konzentrationslager Sobibór gebracht und ermordet. Ihre Tochter Carmen, die wahrscheinlich in den Niederlanden geheiratet hatte, ist nach den Recherchen des Museums vermutlich im Juli 1944 in Auschwitz zu Tode gekommen.

Gustav und Mina Stein wohnten an der Dörrgasse in Dotzheim, wo sie eine Metzgerei mit Viehhandel betrieben. Im Juni 1942 wurden sie in den Osten deportiert und vermutlich im gleichen Jahr in Sobibór oder Majdanek ermordet. Als fiktives Todesdatum gilt der Tag des Kriegsendes, der 8. Mai 1945.

Text: F.A.Z., 04.07.2008, Nr. 154 / Seite 58